



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewögliche Fest-Täg deß Jahrs

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem dritten Sonntag nach Pfingsten/ biß zu dem ersten Sonntag des Advents

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294456

VI. Sonntag nach Pfingsten. Betrachtung von der Sorgfalt/ so Gott hat über diejenige/ welche ihm dienen und folgen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44790

armen Verwandten besuchen solten; so bald man die Person ansihet / ist keine Liebe mehr. Eraget eine gärtliche und mitleydende Liebe gegen eure Hauffgenossen / sie sind eure Brüder. Breitet dise mildthätige Liebe über alle Trübseelige aus; besonders aber über arme Verwandte / über Hauff-Arme / über gefangene Arme.

Der sechste Sonntag nach Pfingsten.

Die History des Sonntags.

Das Hoch-Ambt dieses Sonntags begreiff so vil Geheimnissen in sich / daß die History derselben nicht anders dann sehr nützlich / und voller heylsamen Unterweisungen seyn kan. Das zweyte Wunderwerck der Vermehrung des Brods / da Jesus Christus nur mit sibem Brod und etlich kleinen Fischen mehr dann vier tausend Mann gespeiset / ist der Inhalt des Evangelii dieses Tags / und deswegen wird er genennet / der Sonntag der Wunder-vollen Vermehrung der sibem Brod / welche von derjenigen unterscheiden / die der heilige Johannes erzehlt / da der Heyland mit fünff Brodten allein und
zwey

zwey Fische mehr dann fünff tausend Mann
gespeiset. Die Epistel lehret uns / welches
so wohl die Krafft des Tauffs/ als dessel-
ben wunderbare Würckungen seyen; und
was für ein unschuldiges und erbauli-
ches Leben die/ so getaufft worden/ führen
sollen. Dis wird uns Anlaß geben die Cer-
emonien des Tauffs/ welche voll Geheim-
nuß und Heiligkeit sind/ deren Verstand
aber vilen aus den Glaubigen unbekannt/
zu erklären.

Von dem Eingang der heiligen heutigen Mess.

Der Eingang der Mess ist hergenom-
men aus Psal. 27. welcher ist ein
herkliches Gebett des Gerechten in Trüb-
sal / welcher sein gankes Vertrauen auf
Gott setzt/ unter dessen Schutz er nichts zu
fürchten hat. Diser Psalm kan gerichtet wer-
den auf die von den Gottlosen verfolgte Ges-
rechte; auf Jesum Christum/ so von den Jus-
den übel gehalten/ und auf die Kirch/ so von
den Heyden und Räkern verfolgt worden.
Es scheint/ David habe durch einen Prophe-
tischen Geist dise drey Ding in Absicht ge-
habt / als er seine Meinung während
seiner unbillichen Verfolgung / die er ent-
weder von Saul/ oder seinem Sohn Ab-
salon erlitten / geoffenbahret; oder auch/
diereil

dierweil er vorgesehen/ was sein Volck einest
in der Babylonischen Gefangenschafft
aussehen wurde.

Dominus fortitudo plebis suæ, & prote-
ctor salutarium Christi sui est : Der HErr
ist die Stärcke seines Volcks ; und der
König so wohl als das Volck haben dero
besondern Schutz ihr Heyl zu dancken.
Salvum fac populum tuum Domine, & bene-
dic hæreditati tuæ, & rege eos usque in sæcu-
lum : Erhalte HErr dein Volck/ du hast es
erwählet zu deinem Erb/giessen deinen Segen
aus über dasselbe; leite und führ dasselbe; und
gib ihm jederzeit Sieg über seine Feind : Ad
te Domine clamabo : DEus meus ne sileas
à me, quando taceas à me, assimilabor de-
scendentibus in lacum : Ich will nicht nach-
lassen zu dir/ HErr/ zu schreyen; antworte
mir / O mein Gott ! dann wann du
schweigest/ werde ich gleich seyn denen / die
in das Grab fahren / und die nicht mehr
reden/ noch um Hülff ruffen können. Die
Ausrichtigkeit/ mit deren der Prophet seine
Noth Gott vortragt; sein Vertrauen
auf dessen Barmherzigkeit und Hülff/ wel-
ches in allen seinen Psalmen so heiter aus-
gedruckt/ und welche die Kirch schier allzeit
zum Eingang der Mess an den meisten
Sonntagen des Jahrs ausgelesen; diß
alles zeiget uns mit was Einfalt wir Gott
unsere

unsere Noth vortragen / und mit was
Vertrauen unsere Gebetter angefrischet
seyn sollen.

Von der Epistel.

Die Epistel hält in sich / was der heilige
Paulus an die Römer schreibt in
Ansehen des neuen Lebens der Getaufften/
welche / nachdem sie durch die Tauff der
Sünd abgestorben / sich sorgfältig sollen
angelegen seyn lassen / daß selbige nimmer-
mehr in ihnen lebendig werde.

Quicumque, sagt er/baptizati sumus in Chri-
sto, in morte ipsius baptizati sumus : So
vil unser in Jesum Christum getaufft
sind/ die sind in seinem Todt getaufft; das
ist/ daß wir allein durch das Blut Jesu
Christi und die Verdienste seines Todts/
von der Befleckung der Sünd gewaschen
und gereiniget worden/ und daß die Tauff
alle Krafft nicht nur von dem Todt Jesu
Christi her habe/ sondern daß sie auch ein
Zeichen und Figur desselben sey. Die Tauff
stellet uns vor den Todt und die Begräb-
nuß Jesu Christi / und folglich sollen wir
der Sünd warhafftig abgestorben seyn/
damit wir furohin/ nach dem Exempel des
auferstandenen Jesu Christi / in einem
neuen Leben wandlen. Consepulti enim su-
mus cum illo per Baptismum in mortem :
fahret

fahret der heilige Apostel fort/ ut quomodo Christus surrexit à mortuis per gloriam Patris, ita & nos in novitate vitæ ambulemus: Gleichwie wir mit ihme durch den Tauff begraben worden sind; also sollen wir auch aus eben disem Grab auferstehen / Damit wir die übrige Zeit unsers Lebens durch die Heiligkeit eines neuen Lebens Güt preysen: Ut quomodo Christus surrexit à mortuis per gloriam Patris: ita & nos in novitate vitæ ambulemus. Der heilige Paulus zihlet auf die Eintauchung in die Wasser der Tauff/ welche eine Abbildung des Todts und der Begräbnuß des Heylands ist.

Die Tauff/ welche heutiges Tags durch die Besprengung verrichtet wird/ geschah in der ersten Kirche durch die Eintauchung des ganzen Leibs in das Wasser/ dergestalten/ daß man in dem Wasser begraben ware/ wie es JESUS CHRISTUS nach seinem Todt in dem Grab gewesen. Diese Versenkung des ganzen Leibs in das Wasser stellte auf eine vil empfindlichere Weiß vor die Begräbnuß des Leibs des Heylands. Wie nun der Heyland glorreich aus dem Grab hervorgegangen/ damit er für ohin ein geistliches/ dem Leyden ununterworffenes/ unsterbliches/ glorreiches Leben führte; also soll man aus disem heylsam
men

men Bad/ diser Art der Begräbnuß/ darinn man durch Eintunckung begraben worden/ nicht anderst hervorgehen / dann daß man ein reines/ unschuldiges/ von Tugend glänzendes / dem Sinn und Reglen der Welt widriges / mit einem Wort ein Christliches und von dem Geist Jesu Christi beseeltes Leben führe.

Si enim complantati facti sumus similitudinis mortis ejus, simul & resurrectionis erimus. Der heilige Paulus stellt allhier noch ein andre Gleichnuß an / welche den Verstand der erstern noch besser erkläret : wir sind nicht nur mit Jesu Christo begraben worden : wir sind über das noch der Gleichheit seines Todts eingepfropfft worden / und folglich müssen wir auch der Gleichheit seiner Auferstehung eingepfropfft seyn ; verwundert euch über die Krafft und wunderbaren Verstand dises Worts: Complantati : eingepfropfft. Dann wie ein Pfropff-Keiß nur vom Baum / dem es eingepfropfft ist / lebet / und von demselben Krafft und Safft bekommt ; also auch / weil wir als Glieder eines Leibs durch die Tauff mit Jesu Christo vereiniget sind / so muß er auch durch seine Auferstehung die Ursach und das Muster seyn unsrer geistlichen Auferstehung zum Gnaden- Leben / wir er durch seinen Todt die Ursach

V. Buch. I. Cap.

H

und

und das Muster unserer geistlichen Absterbung der Sünd gewesen. Das Pflropff-Keiß erstirbt gleichsam/ wann es von dem Baum/ an welchem es gewachsen/ abgerissen wird; es stehet aber wieder auf/ wann es mit dem Stamm/ von welchem es alle seine Nahrung und Saß bekomet/ vereiniget wird. So muß dann die Tauff eben das in uns hervorbringen/ was die Ceremonien desselben vorstellen; das ist/ gleichwie die Ceremonie des Tauffs den Todt/ die Begräbnuß und glorreiche Auferstehung Jesu Christi vorstellt/ welches sich dann auf eine wunderbare Weis an einem Pflropff-Keiß befindet/ indem dasselbe stirbt/ wann es von seinem Stamm abgesondert/ wird begraben/ wann es in einen neuen Stein eingeschlossen/ und stehet wieder auf/ wann es Blätter/ Blüthe und Früchte hervorbringt/ indem es mit einem neuen Baum vereiniget ist. Also müssen wir auch durch die Tauff diese dreyen Geheimnissen theilhaftig werden. Dann es seye gleich die Eintunck- oder Besprengung/ müssen wir nicht nur dem Leben der Sünd/ welches wir von Adam empfangen hatten/ und welches Jesus Christus am Creutz durch seinen Todt zerstöhret hat/ abgestorben seyn; sonder wir müssen auch begraben werden/ wie es Je-
sus

sus Christus nach seinem Todt gewesen; das ist / wir müssen gegen alle Anreizungen der Sünd eben so unempfindlich seyn / als ein im Grab ligender Leib gegen alle Lüste des Lebens unempfindlich ist: und wie Iesus Christus durch die Auferstehung ein neues / dem Leyden ununterworfen / herrliches / unsterbliches Leben an sich genommen: so soll gleicher Gestalt das neue Gnaden- Leben / welches wir durch die Tauff empfahen / von aller Schwachheit / neuen Fühlen / und dem geistlichen Todt der Seel / den die Sünd verursacht / befreyt seyn. Welches der heilige Apostel in den übrigen Worten diser Epistel durchaus verblümter Weiß erkläret.

So ist nun / sagt er / unser alter Mensch mit Iesu Christo gecreuziget worden. Diser alte Mensch ist der / so von Adam mit samt der Sünd und sündlichen Gewohnheiten / so ihne zur Sünd verleiten / herkommt. Diser alte Mensch ist mit Iesu Christo gecreuziget worden / das ist / nachdem Iesus Christus durch seinen Creuzes Todt der Gerechtigkeit seines Vatters vollkommen gnug gethan / hat er die Sünd zerstöhret und gleichsam getödtet; dergestalten daß der Sünder / durch die Zueignung der Verdiensten des Todts unsers Heylands / die ihme in der Tauff

216 Der sechste Sonntag nach Pfingsten.
widerfährt / die Verzeihung seiner Sün-
den empfängt / und gleichsam in einem
neuen Menschen / durch Eingießung der
heiligmachenden Gnad / vermittelt deren
er auf aufhört ein Leibeigner des Teuffels
zu seyn / und ein Kind Gottes wird / ver-
wandlet wird ; aus einem Sünder wird
er ein Gerechter ; aus einem Kind des
Zorns ein geliebtes Kind / so Recht zur
Erb-schafft hat : Si filii & hæredes : ein Erb
Gottes / ja Mit-Erb Jesu Christi ; und
das ist / was der heilige Paulus verstehet /
wann er sagt / daß durch die Tauff /
das ist / durch die Zueignung der Ver-
diensten des Todts Jesu Christi / welche
uns in diesem Sacrament widerfähret /
wird der Leib der Sünden zerstöhret / wel-
ches sonderlich muß verstanden werden von
der Erb-Sünd / welche gleichsam der
Stamm und die Wurzel aller andern
Sünden ist / und welche der heilige Pau-
lus den Leib der Sünden nennet. Gleich-
wie der natürliche Todt uns von aller
Dienstbarkeit und burgerlichen Verpflich-
tungen befreyet / massen ein Todter kein
Leibeigner mehr ; also auch / sagt der hei-
lige Paulus / soll uns der geistliche Todt
von aller Unterwerffung / von aller Knecht-
schafft in Ansehen der Sünd / befreyen.
Ihr seyd durch die Tauff der Sünd abge-
storben /

storben / so solt ihr dann nicht mehr Leibs-
eigne der Sünd seyn.

Der heilige Paulus fahret fort mit eben
diser Vergleichung unsers geistlichen Todts
der Sünd / mit dem Todt und Begräb-
nuß Jesu Christi / und unserer geistlichen
Auferstehung zum Gnaden-Leben / mit der
glorreichen Auferstehung des Heylands der
Welt / und vermahnet die Glaubige auf
eine ganz bewegliche Weiß / daß sie diß
neue Leben nicht mehr sollen verlihren :
*Scientes quòd Christus resurgens ex mortuis
jam non moritur, mors illi ultra non domi-
nabitur :* Ihr wisset wohl / daß der einmahl
auferstandene Jesus Christus nicht mehr
stirbt / und daß der Todt keinen Gewalt
mehr über ihne hat. Und diß ist das Mus-
ter eurer Auferstehung und Verharrung
in dem Gnaden-Leben ; und wie Jesus
Christus durch seine Auferstehung nur ein
Göttliches / glorreiches / unsterblichis Leben
führet : *Vivit DEO ;* also auch die / wels-
che durch die Tauff zum Gnaden-Leben
auferstanden / sollen dasselbe nicht mehr ver-
lihren ; sie sollen nur Gott leben / Gott
lieben und ihne dienen ; ihr geistlich Leben
soll ein reines Christlich Leben seyn : *Mor-
tui enim estis, wie er zu den Colossern ges-
schriben / & vita vestra est abscondita cum
Christo in DEO :* dann ihr seyd abge-

storben / und euer Leben ist in Gott mit
 Jesu Christo verborgen. Als wann er
 sagte : Euer Leben ist in Gott verborgen.
 Die Welt sihet an euch das gewohn-
 te und gemeine Leben / ich rede aber nicht
 von diesem / sondern von einem ganz Geists-
 lich-und Göttlichen / vor den Augen der
 Menschen verborgnen / und allein Gott
 bekanneten Leben ; es ist das Leben des Glau-
 bens / der Liebe / welches alle eure Thaten
 befelet / und Gott angenehm macht. End-
 lich führt Jesus Christus kein anders dann
 ein glorreiches Leben : Ita & vos æstima-
 te, vos mortuos quidem esse peccato, viven-
 tes autem Deo in Christo Jesu Domino
 nostro. Also haltet auch ihr darfür / daß
 ihr der Sünd abgestorben / daß ihr aber
 Gott lebet in Jesu Christo unserm
 Herrn. Indem wir durch die Tauff und
 Buß der Sünd absterben / drucken wir in
 uns aus das Leyden und den Todt Jesu
 Christi ; wann wir in dem Gnaden-Leben
 beständig verharren / so folgen wir nach
 dem Exempel der Auferstehung Jesu
 Christi. Ihr meine Brüder / schließt der
 heilige Paulus / weil ihr durch die Tauff
 zum Gnaden-Leben auferstanden / hütet
 euch sorgfältig / daß ihr diß neue Leben nit
 mermehr durch die Sünd verlihet.

Es trachtet der heilige Paulus in diser ganzen Epistel allen Glaubigen eine innbrünstige und kräftige Begierd/ dise Gnad der Tauff als den allerköstlichsten Schatz zu bewahren/ bezubringen/ und ihnen einen rechten Eintruck zu geben der wunderbaren Würckungen der Tauff / dessen Werth und Preiß den meisten Christen unbekannt. Dise heutiges Tags so allgemeine Unwissenheit hilfft nicht wenig zu den verderbten Sitten / welche so starck in der Welt herrschen. Wie vil Menschen haben nur eine obenhin und unvollkommne Erkantnuß dieses Sacraments / welches dennoch der Grund und Anfang ist der Christlichen Religion? man muß nur den Geheimnuß- reich- und sittlichen Verstand aller heiligen Ceremonien / so denselben begleiten/ wohl ergründen / wann man einen hohen Eintruck derselben haben will; ein Schand ist / daß die Glaubigen unwissend sind dessen/ so sie zu Christen macht; und diser sündlichen Unwissenheit abzuhelfen / hat man für dienlich erachtet / dise so heilige Ceremonien allhier zu erklären/ und die Geheimnisse und Verstand derselben auszulegen.

Erklärung der Ceremonien der Tauff.

MAn trägt die Fackel vor dem Kind/ welches getaufft werden soll/ her/ in die Kirche ausgelöscht und ohne Liecht; anzudeuten / weil diß Kind annoch ein Leibeigner des Teuffels durch die Erb-Sünd/ in deren es empfangen und gebohren worden/ in der Finsternuß sey. Die Tauff allein vertreibt dieselbe / und deswegen wird die Tauff ein Erleuchtung genennt / und der Tag/ an welchem die angehende Tauffling öffentlich in der Kirche getaufft worden/ wurde das Fest der heiligen Liechtern genennt; in gleichem Verstand nennt man den Glauben eine Saab und Erleuchtung des heiligen Geistes; und aus eben dieser Ursach wird in den meisten Diöcesen die Fackel / so vor dem Kind/ das man tauffen will/ hergetragen wird/ ausgelöscht/ wann man in die Kirche gehet / und wiederum angezündt/ wann man daraus gehet.

Der heilige Carolus in seinem ausbündigen Unterricht von der Tauff sagt / daß die Ursach / warum der Priester diejenigen so man zur Tauff trägt / bey der Kirchthür anhält / seye / weil sie darein zu gehen unwürdig / und zwar wegen der Erb-Sünd/ welche sie zu Kindern und Leibeigern

men

nen des Teuffels macht. Das heilige Ort
 last keine dann Glaubige hinein ; das
 Haus Gottes stehet nur seinen Kindern
 offen. Man gibt denen / so getaufft wer-
 den sollen / einen Götte oder Gotten / damit
 sie selbige der Kirche vortragen / den Namen
 geben / und Tauff- Zeugen seyen ; für sie
 bey der Kirche gut sprechen / sagen die heis-
 lige Väter / und Bürge für dieselbe seyen /
 daß sie ihr Versprechen / welches sie für
 selbige thun / erfüllen werden ; endlich / bey
 Abgang der Eltern selbige Sorg tragen /
 in den nothwendigen Puncten der Reli-
 gion unterweisen / und auf derselben Wan-
 del achtung geben. Deswegen ordnen die
 Concilien / und sonderlich das erste May-
 ländische / daß Götte und Gotten fromme
 Leuth und gut Catholisch seyen / und ver-
 bieten des Kinds / so getaufft werden soll /
 Vatter und Mutter / als dessen Götte und
 Gott zu stehen. Nicht nur wegen der geist-
 lichen Verbindnuß / in weche Götte und
 Gotten mit der Person / so sie aus der
 Tauff heben / und mit deren Vatter und
 Mutter eintreten ; sondern auch weil die
 Tauff dem / so da wiedergeboren wird /
 eine geistliche Geburth ist / will die Kirch /
 daß selbiger gleichsam einen geistlichen
 Vatter und Mutter habe / denen das Kind
 Ehreerbietung und Gehorsam schuldig.

H 5

Man

Man muß sich verwundern / daß / da den Göttenen und Gotten so hohe Pflichten obliegen / sie selbige heut zu Tag dergestalt verabsäumen / daß sie deren nur nicht einmahl Wissenschaft haben. Was werden sie nicht Gott für eine Rechenschaft geben müssen / wegen einer so ungeistlichen Nachlässigkeit? Man nahme vor Zeiten in Franckreich zween Götte und ein Gotten zu einem Knaben! und zwey Gotten und ein Götte zu einer Tochter; heutigs Tags aber ist der allgemeine Gebrauch in der Kirche / daß man nur ein Götte und eine Gotte gibt.

Nachdem der Priester vom Götte oder GOTTIN den Namen / den man dem Kinde so getaufft werden soll / geben will / verstahen; was begehrt ihr / sagt er zu denselben von der Kirche? Quid petis ab Ecclesia DEI: Den Glauben / antwortet der Götte in des Kinds Namen. Fidem. GOTT will keine Leuth in seinem Dienst haben / die ihm mit Zwang dienen; er will / daß die / welche er zu seinen Kindern annimmt / ihre freywillig als ihren Vatter erkennen; er will zwar / daß man vermahne / anhalten ja so gar treibe; er will aber sein Haus nur denen öffnen / welche freywillig begehren und verlangen hinein zu gehen. Es ist allzeit der / so getaufft werden soll / den der
Priester

Priester in diser ganzen Ceremonie anredt; und wanns ein Erwachsener ist / muß er selbst Antwort geben; und wanns ein Kind ist / so antwortet der Götte oder die Gott für dasselbe und in dessen Name: Fides quid tibi præstat? sagt der Priester weiter; und worzu soll dir der Glaub/ den du begehrest/ dienen; Das ewige Leben zu gewinnen / antwortet der Götte oder die Gott. Das ist das ewige Leben/ sagt hierauf der Priester; Du solt lieben Gott deinen HErrn von deinem ganzen Herzen und ganker Seelen/ und deinen Nächsten wie dich selbst? diß ist das fürnehmste und gröste Gebott: *Hæc est vita æterna, diliges Dominum DEum tuum ex toto corde tuo, ex tota anima tua, & proximum tuum sicut teipsum, hoc est primum & maximum mandatum.* Als sagte er: Es ist nicht genug daß man nur einfältig den Glauben habe/ das ewige Leben zu erwerben; in unsrer Religion muß man glauben/ aber auch dem/ das man glaubt/ gemäß leben. Der Glaub eines Christen soll nicht bloß in dem Verstand/ sondern auch in dem Thun bestehen. Das ewige Leben zu verdienen / muß man die Geheimnisse desselben glauben / und dero Sitten-Lehr nachkommen/ und die Gebott halten. Nun ist die ganze Christliche Sitten-Lehr in diesem

fem

sein Gebott/ welches der Grund und Grundhalt aller andern ist/ enthalten : Du sollst den HERRN deinen GOTT lieben ; nicht halb und mit Vorbehalt : GOTT will kein getheilt Herz haben ; sondern er will/ daß du denselben liebest von ganzem Herzen / das ist/ unzertheilt ; du sollst ihn lieben von ganzem Seelen/ das ist / du sollst seine Liebe allem andern vorziehen/ und sollst keine Creatur wie ihne/ noch neben ihm lieben ; sondern du sollst deinen Nächsten wie dich selbst um seiner willen lieben. Die Liebe / die ihm zu euch trägt/ soll das Maß seyn der Liebe die ihr zu euren Nächsten haben sollt ; und von Haltung dieses doppelten Gebotts rühret her die Haltung aller andern Gebotten und darum ist es das fürnehmste und größte Gebott ; und damit wir die Wichtigkeit diser ersten Lektion / die man uns gibt desto besser mercken können/ wiederholt der Priester zum drittenmahl diese wichtige Wort : *Hæc est vita æterna : Diliges Dominum DEum tuum ex toto corde tuo ex tota anima tua ; & proximum tuum sicut teipsum ; hoc est primum & maximum mandatum.*

Der Priester blasst nachgehends dreymahl an das Kind so getaufft werden soll und spricht jedesmahl : *Exi ab eo, oder ab ea, immunde spiritus ; & da locum Spiritui*

Spiritu sancto paraceto: Gehe aus von dieser Seel/ du unreiner Geist / und überlasse die Stell dem heiligen Geist unserm Tröster/ Fürsprech- und Lehrer. Diese Ceremonie / da man das Kind drey-mahl zu Ehren der hochheiligen Dreyfaltigkeit anblaszt / geschicht darum / sagt der heilige Augustinus / damit man den bösen Geist durch die Krafft des heiligen Geists / welcher der Althem Gottes genennet wird / vertreibe; und er blaszt creukweiß / anzudeuten/ daß der böse Geist durch die Verdienste des gecreukigten Jesu Christi muß vertrieben werden.

Die folgende Ceremonie ist nicht weniger Geheimniß-reich: Der Priester macht das Zeichen des Creukes auf die Stirn und Herz des Kinds / dasselbe bey seinem Namen nennende / spricht er: Johannes/ oder Maria/ empfahe das Siegel Gottes des allmächtigen Vatters auf die Stirn und das Herz/ damit du alle desselben Gebott haltest / und dessen Befehl erfüllest: *Accipe signaculum DEI Patris omnipotentis, tam in fronte quam in corde, ut præcepta mandatorum suorum valeas adimplere.* Darnach blaszt er drey-mahl auf das Angesicht des Kinds/ zu ihm sprechende: Ich blase dich Täuffling noch einmahl an in Krafft des heiligen Geistes / damit alles /
was

126 Der sechste Sonntag nach Pfingsten.

was sündliches und verderbtes/ durch Anfallung der bösen Geistern sich annoch in dir befindet/ durch die Krafft und Gnade dieses Göttlichen Geists/ und das Geheimniß diser Beschwörung gereiniget werde. Insufflo te Catechumenum denuò in virtute Spiritûs sancti : ut quidquid in te vitiorum malorum est spirituum invasione , per huius exorcismi mysterium gratiæ sit tibi ipsius virtus purgatio.

Wollest/ O HErr/ durch deine Güte sagt der Priester weiters / unser Gebet nach deinem Wohlgefallen erhören / und diß Kind/ das du erwählet / in deinem Schutz aufnehmen ; erhalte es/ O HErr/ durch die Krafft deines heiligen Creutz/ dessen Zeichen wir ihm allererst aufgedruckt/ damit es mit zunehmendem Alter / diese ersten Pfänder deiner Herrlichkeit / die du ihm verleihest/ desto sorgfältiger bewahren und nachgehends durch fleißige Haltung deiner Gebotten/ zur Herrlichkeit diser geistlichen Widergeburt gelangen möge ; durch unsern HErrn IEsum Christum : Preces nostras quaesumus Domine , clementer exaudi, & electum tuum, Crucis Domini-
cæ, cujus impressione eum signamus, virtute custodi : ut magnitudine, gloriæ tuarum rudimenta servans per custodiam mandatorum tuorum ad generationis gloriam pervenire

venire mereatur. Per Christum Dominum nostrum.

Es ist leicht zu ersehen/ daß das Zeichen des Creuzes/ so man auf die Stirn dessen/ so getaufft worden soll/ macht/ bedeute/ daß ein Christ/ so fern seye es/ daß er sich des Creuzes Jesu Christi schämen solle/ sich vilmehr desselben zu rühmen Ursach habe/ seine Ehr in der Niedrigkeit und Leysden suchen müsse/ damit er diesem Göttlichen Muster desto ähnlicher werde; des Creuzes sich schämen/ heißt sich schämen ein Christ zu seyn. Man macht ferner das Zeichen des Creuzes auf das Herz/ dadurch zu lehren/ daß ein Christ das Creuz lieben/ und sein ganzes Vertrauen auf den gecreuzigten Jesum Christum setzen müsse; und daß es nicht genug/ das Creuz auf der Stirn zu tragen/ sondern daß dasselbe alle Passionen im Zaum halten/ auch so gar alle Freud wohl einrichten/ und die Liebe des Creuzes ein Gegengift der Eigensliebe seyn müsse. Alle andere Zeichen des Creuzes/ welche der Priester auf die Person/ die getaufft werden soll/ macht/ bedeuten/ daß die Tauff alle Würde und Krafft von dem Creuz und Verdienst des Leysdens Jesu Christi bekomme. Man gibt ihro den Namen eines Heiligen/ welcher hierdurch dero besonderer Beschützer bey

Jesu

Jesu Christo wird/ und muß ihm zugleich
 zu einem Muster oder Exempel werden.
 Man verrichtet über die Täufling unter-
 schiedliche Teuffels-Beschwörungen/ um
 den Teuffel/ unter dessen Gewalt sie wegen
 der Erb-Sünd sind/ zu vertreiben/ sagen
 die H. H. H. Cyprianus/ Augustinus und
 Gregorius Nazianzenus; und wann man
 gleiche Teuffels-Beschwörungen gegen die-
 jenige/ welchen man nur die Ceremonien
 der Tauff ersetzt/ ob sie gleich nicht mehr un-
 ter der Gewalt des Teuffels/ massen sie
 getaufft worden/ verrichtet/ geschichts dar-
 um/ damit man denselben verhindere zu ihnen
 zu nahen/ und ihnen Schaden zuzufügen;
 welches dann zeigt/ von was Wichtigkeit
 diese heiligen Ceremonien sind.

Wie nun in dem ersten Jahrhundert
 der Kirche fast nur allein die Erwachsene
 getaufft wurden/ ließe man sich sehr ange-
 legen seyn die Vernünftige/ so die Tauff
 begehrten/ durch viles Unterweisen zu diesem
 Sacrament vorzubereiten. Man nannte
 sie Catechizati, oder Catechumeni. und das
 wegen dieser Unterweisungen: Das Wort
 Catechumenus ist ein Griechisch Wort/ wel-
 ches eine Person bedeutet/ die man unter-
 weist und catechisirt. Es waren eigentlich
 zweyerley Gattung Catechumenen, nemlich
 die/ so nur Zuhörer waren/ die man Au-
 dientes

dientes nennte; und die/ welche genugsam unterrichtet waren / und die man Compentes nennte. Die Catechumenen waren nicht nur durch den Namen/ sondern auch durch den Ort unterschieden; sie stellten sich neben den Büssenden in Vorhof/ welcher am äussersten End gegen dem Chor oder Heiligthum über ware. Man gestattete denselben auch nicht der Haltung des hochwürdigen Sacraments des Altars beyzumohnen/ sondern ein Diaconus machte selbige nach dem Gebett und der Predig hinweg gehen/ zu ihnen sprechende: Ite Catechumeni, missa est. Macht euch von dannen ihr Catechumenen, ihr habt da nichts weiters zu schaffen. Man wolte nicht/ daß sie Zeugen wären diser heiligen Geheimnissen, dann weil sie nicht getaufft / noch den heiligen Geist empfangen hatten/ waren sie nicht fähig selbige zu begreifen/ so wolte man sie auch staffelweiß darzu führen. Man liesse den Catechumenen das geweyhte Brod zukommen / damit sie einige Gemeinschaft mit den Glaubigen hätten. Die Kirche gibt heutiges Tags disen Namen den Kindern/ so man zur Tauff tragt/ so wohl als den Erwachsenen / die dieselbe begehren; und ausgenommen die Unterweisung/ deren die Kinder unfähig werden gleiche Ceremonien bey den Kindern und

130 Der sechste Sonntag nach Pfingsten.

Erwachsenen gebraucht. Laßt uns aber zu den übrigen Ceremonien der Tauff kommen.

Nach verrichteten Teuffels = Beschwörungen mit dem Täuffling/ thut ihm der Priester Saltz in den Mund / dise Worten sprechende: Johannes/ oder Maria: nimm das Saltz der Weißheit / welches dir diene zum ewigen Leben zu gelangen. Amen.

Accipe sal sapientiae, quod proprietur tibi in vitam aeternam. Amen. Iesus Christus hat wollen/ daß alle Sacrament sichtbare Zeichen wären der innerlichen und unsichtbaren Gnad/ welche sie in der Seel dessen der sie empfängt/ würcken; und die Kirche von dem Geist Jesu Christi beseelet/ hat sich lassen angelegen seyn / daß alle heilige Ceremonien der Sacramenten sichtbare Symbola wären. Ein Symbolum ist ein Zeichen und eine Art Sinnbild / oder Vorstellung einer sittlichen Sach durch die Bildnisse oder Eigenschaften natürlicher Dingen. Die vornehmste Eigenschaft des Saltzes ist/ daß es nicht verdirbt/ ja so gar die Speisen / die man darmit würcket/ vor der Säulung bewahret; es dient überaus wohl dieselben schmackhaft zu machen/ deswegen ist es ein Sinnbild der Weißheit. Deswegen legt der Priester Saltz in den Mund dessen / den er tauffen will / darmit anzudeuten/ die wahre Weißheit / welche

die

die Wissenschaft des Heyls/ der Geschmack
himmlischer Dingen/ die Unverweslichkeit
deren Sitten/ welche die Kirch für selbige
begehrt/ und die von dem Christlichen Leben
unzertrennlich seyn sollen; und deswegen/
sagt der heilige Augustinus/ bedient sich die
Kirch bey diser Ceremonie des Salzes.

Du GOTT unsrer Väter/ ein GOTT/
Urheber und Quell aller Wahrheit: DEUS
Patrum nostrorum, DEUS universæ condi-
tor veritatis: Wir bitten dich ganz demü-
thig/ spricht der Priester/ du wollest deinen
Diener gnädig ansehen/ damit/ nachdem
er das erstemal dise Geheimnuß = reiche
Speiß des Salzes gekostet / du nicht ge-
stattest/ daß er länger nach der himmlischen
Speiß hungere: Ut hoc primum pabulum
sialis gustantem, non diutius esurire permit-
tas, quo minus cibo expleatur cœlesti. Gib
HER/ daß er die ganze Zeit seines Lebens
innbrünstig seye im Geist/ die Hoffnung
ihn erfreue/ und nimmer von deinem Dienst
abweiche: Quatenus sit semper Domine,
Spiritu fervens, spe gaudens, & tuo nomini
semper serviens: und verleihe ihme die
Gnad/ daß er gelange zum Wasser-Bad
der Wiedergeburt: Et perducas eum ad
novæ regenerationis lavacrum. Auf daß er
mit allen deinen Glaubigen verdiene die
ewige Belohnung/ die du uns verheisset
zu ems

132 Der sechste Sonntag nach Pfingsten.
zu empfangen / durch Jesum Christum
unsern HErrn/ Amen! Ut cum fidelibus
tuis, promissionum tuarum æterna præmia
consequi mereatur, per Christum Domi-
num nostrum, Amen!

Nachdem der Priester hierauf den Ort
dem Evangelio St. Matthæi gelesen/ all-
stehet/ daß junge Kinder zum Heyland
bracht worden/ daß er ihnen die Hand auf-
gelegt/ und für sie bettete/ die Jünger aber die-
be von ihm gestossen; da habe Jesus
ihnen gesprochen: Lasset diese Kinder
mir kommen / und wehret es ihnen nicht
dann ihnen und ihres gleichen ist das Him-
melreich; und nachdem er ihnen die Hand
aufgelegt/ ist er von dannen hinweg geg-
gen. Nachdem/ sag ich/ der Priester die
Ort des Evangelii gelesen / führt er
Eduffling oder das Kind in die Kirch
sprechende: N. intra in conspectum Domini
per manum Sacerdotis, ut habeas præ-
tam æternam. Amen! Johannes/ oder Ma-
ria/ gehe hinein in das Haus des HErrn
vor dessen Angesicht dich sein Diener be-
get/ damit du das ewige Leben habest /
men. Wann er nun das Gebett des HErrn
und den Glauben gesprochen / welche
Götte und der Gott in des Kinds Namen
nachsprechen: Der Glaub / dieweil
Kirch nur die zur Tauffe aufnimmt /

che Bekantnuß thun / daß sie an IESum
 Christum glauben / und in dem Glaub der
 Kirche leben ; das Gebett des HErrn /
 dieweil die Kirche versichert seyn will / daß
 die / welche sie unter die Zahl ihrer Kindern
 aufnimmt / sich Lebens = lang diser Gebetts =
 Formul / welche uns IESu Christus selb =
 sten gelehrt / gebrauchen werden. Gewah =
 ret daß der Tauffling in die Kirche gefüh =
 ret wird / alldieweil man den Glauben
 spricht / darmit anzudeuten / daß allein die
 Bekantnuß des Glaubens uns den Ein =
 gang in die Kirch / die Gnad der Tauff /
 und endlich die ewige Seeligkeit erwerben
 könne. Allhier nimmt der Priester ein we =
 nig Speichel mit dem Daum / und berührt
 damit die Ohren und Naslöcher des Kinds /
 sprechende das Syrische oder Chaldäische
 Wort / dessen sich IESus Christus bedient /
 da er einen Tauben und Stummen gesund
 machen wolte : Ephpheta, quod est adape =
 rire aures & nares in odorem suavitatis :
 Deine Ohren sollen aufmercken auf die
 Lehr IESu Christi und derselben lieblichen
 Geruch riechen. Die Kirche / sagt der hei =
 lige Carolus / begehrt daß der / so getaufft
 werden solt / die Stimm Gottes und des =
 sen Gebott anhöre / damit dise Göttliche
 Lehr / die uns der HErr gelehrt / durch des =
 sen Ohren eingehende / biß in das Herz

tringe/ und die Lieblichkeit derselben schmecke; Ut doctrina, quæ de ore Altissimi fluxit, per ejus aures intret, & ei suaviter oleat. Sie erfordert/ daß er den guten Geruch von dem bösen / das ist / die gesunde Lehr von der verderblichen zu unterscheiden wisse; beyde gehen durch die Ohren hinein/ es ist daran gelegen / daß er solche unterscheiden könne. Ad discernendum bonum odorem à malo, sanam doctrinam corrupta; anzuzeigen die zweyfache Gnade welche diese heilige Ceremonie in dem Werkzeug des Gehörs und Geruchs hervorbringt.

Wie uns nun Gott durch die Tauff der Tauff zu seinem Dienst und Kind aufnimmt / und das Recht zu seinem Erbe gibt; so will er diese Gnade nur auf gewissem Beding hin mittheilen / welche sind / daß man absage dem Satan / dessen Sinn Pracht und Wercken/ und daß man glaube das Anbetungs- würdige Geheimniß der Dreyeinigkeit / der Menschwerdung des Leydens und Auferstandnuß Jesu Christi / und des hochwürdigen Sacraments des Altars/ mit einem Wort/ alles was die Catholisch- Apostolisch- Römische Kirche glaubt. Die Tauffe/ sagen die heilige Väter/ ist eine beyderseitige Verpflichtung/ da Gott und der Mensch sich verpflichten.

pflichten. Sagest du ab dem Satan / spricht der Priester zum Kind / dasselbe bey seinem Namen nennende ; abrenuncias Sathan : und es antwortet : Ja ich sag ihm ab : das ist / ich bekenne / daß ich von nun an und für immer die Parthey des Teuffels verlasse / und ihm nicht mehr dienen will : abrenuncio. Sagest du ab seinen Wercken ? Et omnibus operibus ejus : das ist / allen Sünden : abrenuncio : ja ich sag denselben ab. Sagst du ab dem Pracht des Teuffels ? das ist / den Eitelkeiten / dem Geist und Reglen der Welt : abrenuncio : Ja ich sag ihnen von ganzem Hrenen ab ; und hierzu verpflichte ich mich / und verspreche solches öffentlich im Angesicht der Kirche ; als ob er sagte : ich nehme Himmel und Erde zu Zeugen / daß ich Zeit meines Lebens niemand / dann Jesu Christo dienen will. Ich will alle seine Gebott halten / seiner Grund-Lehr folgen ; ich verspreche / daß sein Evangelium die einzige Regul meines Lebens seyn soll ; ich werde Zeit meines Leben ab dem Geist und Satzungen der Welt ein Abscheu tragen ; ich unterwerffe alle Geheimnissen / die uns Jesus Christus geoffenbahret / zu glauben ; ich will seinen Reglen und Exempel folgen ; ich trette in die Zahl seiner Jüngern / ich nehme ihne an zu meinem Lehrmeister ; ich

will hinführo niemand dann ihme dienen und ihne lieben. Dis ist / was alle Christen vor dem Altar und der ganzen Kirche versprochen und geschworen haben / hierüber werden sie auch samtllich gerichtet werden. Halten aber alle Christen ein so solennisches Versprechen? wie vil sterben dohin / die niemahl daran gedacht / es niemahl bekräftiget haben! und dennoch ist diese Verpflichtung / diese Zusag / die unser ewiges Loosß entscheiden sollen.

Nach all diesem Versprechen salbt der Priester die Brust der Catechumenen, und die Schultern dessen / den man tauffen will sagende: Ich salbe eure Brust und Schultern des Heyls in Jesu Christo unserm Herrn / damit ihr das ewige Leben habet. Ego te linio oleo salutis in Christo JESU Domino nostro, ut habeas vitam æternam. Diese Salbung geschieht in Form eines Creuzes / und bedeutet die Gnad / welche den Christen in der Arbeit und Streit des geistlichen Lebens stärcket; und welche ihme / sagt der heilige Cyrillus, das Joch Jesu Christi / welches er auf sich nimmt / linderet. Diese heilige Salbung / sagt der heilige Ambrosius / bezeichnet / daß wir durch den Tauff gleichsam Kämpffer Jesu Christi werden: Quasi Christi athletes. Die Kämpffer wurden zum Kämpffen in den
offents

öffentlichen Schauspielen mit Del gesalbet/
 und diese Salbung halfte zum Sieg: So-
 lent enim lucrantes inungi. Hierdurch
 lehrt uns die Kirch/ sagt der heilige Car-
 rolus/ daß wir die Gnad der Tauff nicht
 durch unsre Verdienst/ sondern aus einer
 pur lauterer Wohlthat der Barmherzig-
 keit Jesu Christi erlangen. Sed Christi be-
 neficio & gratuita misericordiâ donari, quæ
 oleo significatur. Die Eigenschaften des
 Dels sind allesamt genugsam bekant; es
 dienet zu den Wunden/ es linderet/ es macht
 hellglänzend. Diß alles gibt uns das Ge-
 heimnuß dieser Salbung zu erkennen. End-
 lich/ nachdem man den/ so getaufft werden
 soll/ gefragt/ ob er glaube an Gott Vater
 den allmächtigen/ Schöpffer Himmels
 und der Erden; ob er glaube an Jesum
 Christum seinen eingebornen Sohn un-
 serer Herr/ der gebohren worden/ und für
 unser Heyl gelitten; ob er glaube an den
 heiligen Geist/ an die heilige Catholische
 Kirch/ die Gemeinschaft der Heiligen/
 Verzeihung der Sünden/ Auferstehung
 des Fleisches/ und das ewige Leben; und
 nachdem er auf alle diese Articul geant-
 wortet/ ja ich glaube: credo. Fragt man
 ihne/ ob er auch begehre getaufft zu wer-
 den/ dieweil die Kirch nur denen die Tauff
 zukommen laßt/ welche dieselbe verlangen

I s

und

und begehren: nachdem der Catechumen,
oder Götte/ oder die Gott im Namen des
Kinds geantwortet: Ja/ ich begehre es:
alsdann taufft es der Priester nach der ge-
bräuchlichen Formul / sprechende: Ich
tauffe dich im Namen des Vatters / und
des Sohns/ und des heiligen Geists.

Darnach / wann er die Salbung des
heiligen Chrysans mit dem Daum in Form
eines Kreuzes auf dem Haupt des Getauff-
ten verrichtet / verrichtet er diß Gebett:
Der allmächtige Gott und Vater un-
sers HERRN Jesu Christi / der dich durch
das Wasser und heiligen Geist wiederge-
bohren / und dir alle deine Sünde verge-
ben und nachgelassen / wolle dir geben die
Salbung des heiligen Chrysans / und des
Oels des Heyls zum ewigen Leben. Amen!
Dise Salbung geschicht auf dem Haupt
des Neu-Getaufften / anzuzeigen / daß die
Tauff denselben / nach den Worten des
Apostels/ zu einem Mit-Glied des auser-
wählten Geschlecht / zum heiligen Volck /
und Königlichen Priesterthum mache; als
ob er sagte: Ihr habt das Recht / reine
und heilige Opffer Gott dem HERRN
zu bringen; eure Begierd / eure Gebett /
eure Werck der Barmherzigkeit/ der Buß/
sind als so vil Lob- und Danck = Opffer/
die ihr dem HERRN bringet/ nach der Red-
Art

Art des Propheten: Immola DEO sacrificium laudis. Ihr seyd ein Königlich Geschlecht/ weil ihr als Christen an der Königlich Hochzeit Jesu Christi Theil habt/ und mit ihme in seinem Reich/ in der Wohnung der Herrlichkeit regieren werdet. Der heilige Carolus bringt noch eine andere Ursach herbey diser Salbung/ so auf dem Haupt des Neu-Getaufften geschihet / damit er wisse/ sagt er/ daß er von diesem Tag an durch die Tauff mit Jesu Christo seinem Haupt/ als ein Glied seines Geheimnuß-reichen Leibs/ vereiniget worden; und daß/ wie das Wort Christ ein Gesalbter des HERRN bedeutet / und von dem Wort Chrysam herkommt; also kommt das Wort Christen her von dem Wort Christ: Ut intelligat se ab eo die Christo capiti tanquam membrum conjunctum esse, atque ejus corpori insitum; & ea re Christianum à Christo, Christum verò à Chrismate appellari.

Die Altheit diser Salbungen ist in dem ganzen ungeschriebenen Wort bekannt. Alles/ was die Kirche auf eine besondere Weiß Gott weyhet / das thut sie durch die Salbung der heiligen Oelen und des heiligen Chrysams. So sind dann die Christen gänglich Gott geweyhet / sagen die heilige Vätter/ durch dise Salbungen.

Sie

Sie sind Tempel Gottes : Templum DEI, quod vos estis : und sollen deswegen durch die Heiligkeit ihres Lebens entsprechen der Heiligkeit dieser eurer Weibung. Man legt ein weiß leinen Tuch auf das Haupt des Neu-Getaufften / und spricht : Accipe vestem candidam, sanctam & immaculatam, quam perferas coram Domino nostro IESU Christo, ut habeas vitam æternam. Amen. Nimmne diß weiße Kleyd/ diesen heiligen und unbefleckten Rock / daß du denselben vor unserm HErrn IESU Christo tragest/ und die Unschuld/ deren er ein Bedeutenuß ist / bewahrest biß zu dem End/ und das ewige Leben erlangest.

Vor Zeiten gabe man den Neu-Getaufften weiße Kleyder/ und solches geschiet noch heutiges Tags / wann man Erwachsne taufft / anzudeuten die Unschuld/ die man in der Tauff bekommen / und man truge sie siben Tag lang/ anzudeuten/ daß ein Christ diese Unschuld Zeit seiner Lebens bewahren / und nimmer durch die Sünd verlihren solle. Das weiße reine Tüchlein / so man heut zu Tag auf das Haupt des getaufften Kinds legt / ist anstatt dieser weissen Kleydern/ sagt der heilige Ambrosius. Endlich gibt man dem Getaufften ein angezündt Wachs-Liecht/ ihne zu lehren / daß / nachdem er einmahl das
Liecht

Liecht des Glaubens empfangen / er wohl
 Sorg tragen solle / daß dasselbe nimmer
 erlösche; und daß er selbst / so zu reden /
 ein brennend und scheinendes Liecht durch
 den Glantz seiner Tugenden / und die Inno-
 brunst seiner Liebe seyn müsse: Eratis enim
 aliquando tenebrae, sagte der heilige Pau-
 lus zu den glaubigen Ephesern / nunc autem
 lux in Domino. Ut filii lucis ambulate:
 Ihr waret weyland Finsternuß / jetzt aber
 seyd ihr ein Liecht im HErrn. Wandelt
 als Kinder des Liechts.

Man kan von der Alttheit aller diser Ces-
 remonien / welche dem Tauff vorhergehen /
 dieselbe begleiten / auf sie folgen / urtheilen
 aus dem Ansehen Tertulliani / des heiligen
 Basilii / des heiligen Ambrosii / heiligen Au-
 gustini / und aller heiligen Väter den des ers-
 ten Alterthums der Kirche / welche selbige
 als ein Muster und Beyspiel deren Din-
 gen / die wir von den Apostlen selbst durch
 das ungeschribene Wort empfangen / an-
 führen. Kan die Unwissenheit der Glau-
 bigen in so nahe angehenden Puncten / wel-
 che man die ersten Anfang unsrer Religion
 nennen kan / entschuldiget werden? Nicht
 Christliche Personen unterlassen nicht / alle
 Jahr die Gedächtnuß ihres Tauff - Tags
 zu begehen / die Gelübde und Zusag mit ei-
 ner neuen Andacht zu erfrischen.

Von

Von dem Evangelio.

Wie das Evangelium der Mess dieses Tags erzehlet das zweyte Wunderwerck der Vermehrung der sibem Brodten/ und etlicher kleinen Fischen/ so den erstern von Vermehrung der fünff Gersten Brodten / welches in dem Evangelio des vierten Sonntags in der Fasten beschrieben wird / bey nahe gleich ; so wird deswegen die Erklärung des Evangelii dieses Tags/ auf jenen angewiesen / damit die History dieses Tags nicht zu lang werde.

Das Gebett/ so bey der Mess dieses Tags gesprochen wird/ ist folgendes :

GOTT der Tugenden/ der du der einzige Urheber alles wahren Guten bist/ trucke in unsre Seelen ein die Liebe deines heiligen Namens/ und mache in uns wachsen die Liebe und Eysen zur Religion ; auf daß/ wann du selbst die Saamen der Tugenden / die du in uns gelegt / bauest / du selbige / nachdem du sie also selbst gebaut / erhaltest durch die Sorgfalt und Liebe zur Gottseligkeit/ die du uns wirst beygebracht haben. Durch unsern HErrn ꝛc.

Epistel St. Pauli Rom. cap. 6.

Wüder : Alle die wir in Jesu Christo getaufft seynd/ in seinem Todt seynd wir getaufft : Dann wir seynd mit ihm begraben durch den Tauff in dem
Tode/

Todt/ auf daß gleichwie Christus ist auferwecket worden von den Todten/ durch die Herrlichkeit seines Vatters/ also sollen wir auch in einem neuen Leben wandlen. Dann so wir ihm seynd eingepflanzet durch die Gedächtnuß des Todts/ so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen/ daß unser alter Mensch samt ihm gecreuziget ist/ auf daß der sündliche Leib zerstöhret werde / und wir forthin der Sünd nicht mehr dienen. Dann wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der Sünd. Seynd wir aber mit Christo gestorben/ so glauben wir / daß wir auch mit ihm leben werden. Und wissen / daß Christus von den Todten auferstanden/ hinsüro nicht stirbet/ und der Todt hinsüro über ihn nicht mehr herrschen wird. Dann daß er der Sünd gestorben/ ist er einmal gestorben. Daß er aber lebet/ das lebet er Gott. Also sollet auch ihr darfür halten/ daß ihr der Sünd gestorben seyd / und Gott lebet in Christo Jesu unserm Herrn.

Der heilige Paulus in diesem Capitel verfasset mit wenig Worten eine Lehr/ betreffend die Tauff/ welche ein kurze lehrreiche Unterweisung ist der ganzen Christlichen Sittenlehr. Dese einzige Epistel der Mess dieses Tags wohl überlegt/ kan zur Materie der Betrachtungen dienen auf alle Tag des Jahrs.

An

Anmerckung.

Daß er (Christus) für die Sünd gestorben / das ist er einmal gestorben; daß er aber lebet / das lebet er Gott. Jesus Christus ist dasjenige Göttliche Muster / welches wir alle abdrucken müssen. Die Copieen oder Abschriften können in der That mehr oder weniger vollkommen seyn / doch aber sollen sie alle eine Gleichheit haben; das Heyl / die Prædestination zielen auf diese Gleichheit: Quos prædestinavit conformes fieri imaginis Filii sui. Die hat er auch verordnet / daß sie der Bildnuß seines Sohns gleichförmig wären; das ist / daß sie in ihnen selbst austruckten die Bildnuß Jesu Christi durch die Gedult in Trübsalen / durch Beharrung in der Unschuld / und durch Übung aller andern Tugenden / deren ihnen der Heyland eine Vorschrift gegeben; auf daß Jesus Christus / welcher der einzige natürliche Sohn Gottes ist / vil zur Kindschafft angenommene Brüder habe / denen er das Recht in die Erbschafft der Kindern einzutreten mittheile. Nun einer aus den Strichen dieses Göttlichen Bilds / so am besten austruckt / ist / daß nachdem er einmahl für unsere Sünden gestorben / er für immer Gott lebet. Wir sind durch die Tauff / welche nicht

nicht wiederholt wird/ der Sünd abgestorben; wir sollen durch die Sünd nicht mehr sterben / wir sind durch die Krafft dieses Sacraments zum Gnaden-Leben auferstanden; wir sollen dasselbe durch Wiedereinfallung in die Sünd / nicht mehr verlieren. Dieser Verlust der Unschuld der Tauff tilget aus diese ganze theure Gleichheit mit diesem Göttlichen Muster. Güti-ger GOTT! wie wenig Abbildungen werden heut zu Tag unter den Christen ange- troffen / die dir gleich sind! Es gibt zwar vil Abschriften / wenig aber / die mit dem Muster übereinstimmen; die Sünd tilget die vornehmsten Striche derselben aus. Befinden sich heut zu Tag vil Leuth / wel- che ihre Tauffs-Unschuld bis in den Todt bewahren? und ist unsre Auferstehung wie Jesu Christi seine/ dem Todt nicht mehr unterworffen? Christus resurgens ex mortuis jam non moritur. Es scheint die Sünd köme gar heut zu Tag/so zu reden/in den Kindern dem Gebrauch der Vernunft zuvor. Zweifels ohr e haben die Kinder diese frühzeitige Bosheit den bösen Exempeln/welche ihuen die Hausgenossen und Eltern geben/zu dan- cken. Es scheint/es seye vor Zeiten noch ein besreytes Alter gewesen: man kan sagen / daß heut zu Tag die Sünd jedem Alter gemein seye. Man wartet nicht / bis sich

V. Buch. I. Tb.

R

die

176 Der sechste Sonntag nach Pfingsten.

die Vernunft hervor thue: die Passionen
kommen derselben zuvor / und setzen den
Teuffel in sein alt Recht wieder ein: und
das sind die Frücht der schlechten Aufser-
ziehung und bösen Exempeln. Was Mittel
aber in diser allgemeinen Verderbtheit
der Sitten/ in diesem betrübtten Schiffbruch
der ersten Unschuld? und wo sucht man
Hülff? Die Buß ist das einzige Hülffs-
Mittel; es ist wahr; aber die wahre Buß
sagt der heilige Ambrosius / ist sie heut
Tag nicht eben so seltsam als die Tauff
Unschuld? die Buß allein kan diese durch
die Sünd ausgethane Strich wieder er-
gäncken. Welches Alter aber bringt die
Buß hervor? Man stirbt alle Tag
Gnad ab/ und oft vilmahl des Tags/
dem man vilmahl wieder in die Sünd
fällt. Man schiebt die geistliche Aufser-
ziehung der Seele biß in den Todt auf.
Das/ worzu uns der heilige Apostel vermah-
net? Mortuos peccato, viventes DEO
In wie vil Menschen befindet sich nicht
durch die Tauff zerstörte alte Menschheit
ganz lebhaft in der Todtes-Stund? Ist
man heut zu Tag Gott in der Welt
Man lebt den Gelüsten/ den Passionen
der Welt: findt man vil Glaubige/ wel-
che nur Gott leben? Und bey diesem allem
verwundert man sich/ daß die Zahl der Auser-
erwählten so klein.

Evangelium

Evangelium St. Marci cap. 8.

In der Zeit: Da vil Volck bey dem Herrn Jesu
 ware/ und nichts zu Essen hatten/ ruffet er seine
 Jünger zu sich/ und sprach zu ihnen: Es erbarmet mich
 des Volcks. Dann sie haben nun drey Tag bey mir ver-
 harret/ und haben nichts zu essen. Und wann ich sie
 ungeschessen von mir heim ließe gehen / so wurden sie auf
 dem Weeg verschmachten/ dann etliche aus ihnen seynd
 von fern kommen. Und seine Jünger antworteten
 ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten/ daß
 wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie vil Brod ha-
 bet ihr: Sie sprachen: Sibben. Und er gebotte dem
 Volck/ daß sie sich nidersetzten auf die Erden. Und er
 nahm die sibben Brod/ dancket/ und brache sie/ und gae
 be sie seinen Jüngeren / daß sie es dem Volck vorleg-
 ten. Und sie legten dem Volck für/ und hatten ein wee-
 nig Fischlein/ und er benedeyete dieselbe auch/ und hieß/
 daß sie dise auch vorlegten. Und sie assen und wurden
 satt/ und huben auf die Stücklein/ die übergeblieben wa-
 ren/ sibben Körb voll. Und deren / die da gessen hatten/
 waren bey vier tausend/ und er ließ sie von sich.

Betrachtung

Von der Sorgfalt Gottes gegen
 die/ so in seinem Dienst stehen/ und
 ihm nachfolgen.

P. I.

Bedencket / daß man auf Erden nicht
 glückselig seyn kan/ man diene dann
 Gott. Was hat man unter einem
 solchen Herrn zu befahren. Er liebt alle seine

R 2

Diener

Diener zärtlich; was kan uns manglen unter dem Schutz eines allmächtigen HERRN? dem alle gehorsamet/ alles weichet? Selig sind die / welche sich an dich halten. HERR/ rufft der Prophet auf / du bist ihre Zuflucht wider alle Gefährlichkeiten dieses Lebens/ und unter deinem Schutz werden sie wider alles Unglück bedeckt. Dominus regit me, & nihil mihi deerit: Der HERR nimmt mich auf in seine Sorgfalt / mich wird nimmer etwas mangeln auf der guten Weyd/ darauf er mich geführet: In loco pascuæ ibi me collocavit. Seyen wir getreu ihm zu dienen und nachzufolgen. Der/ so alle Vögel des Himmels ernähret wird er die / so in seinem Dienst stehen Hungers sterben lassen? Und wann er auch die allergrösten Wunder thun sollte / wird er seinen Dienern nichts mangeln lassen. Man überlege nur was unser Evangelium erzehlt. Ein grosse Menge Volcks/ bey vier tausend Menschen/ folgten dem Heyland in die Wüste nach/ und voller Freud ihne zu sehen und zu hören/ vergessen sie so gar ihr Speiß/ und gedachten nicht/ wo sie zu essen finden werden; aber dieser liebevolle Heyland vergass sie nicht. Er allein gedachte an ihren Unterhalt: Mich jammert des Volcks / sagt er zu seinen Jüngern / dann sie schon den Tag

Tag bey mir verharren/ und haben nichts zu essen; wann ich sie nun leer hin schicke/ werden sie auf dem Weeg verschmachten/ dann etliche sind von fern kommen. Er weget/ überleget/ betrachtet alle diese Wort/ es ist keines/ das nicht zu erkennen gibt den unerschöpflichen Grund der Gütigkeit/ davon sein Herz gegen die / so ihn nicht verlassen/ angefüllt ist. Keiner von den Apostelen gedencet an ihre Nothdurfft / sie selber gedencen nicht daran. Er hat Mitleyden mit diesem ganken Volck; er sihet ihre Noth/ er wartet nicht/ biß man ihme dieselbe vorstellt/ er kommt ihro zuvor. Er betrachtet die Länge und Mühseligkeit des Weegs; er gedencet an die Zufäll/ so ihnen begegnen könnten / zugleich auch wie denselben vorzukommen. Soll man nicht ein Vertrauen auf seine Gütigkeit setzen/ wann man das Glück hat in seinem Dienst zu stehen? Seine Erkenntnuß ist kein vergebliche und unfruchtbare Erkenntnuß/ er kennt ihre Nothdurfft/ und sorget zugleich darvor. Ist's um das allergröste Wunderwerck zu thun / seiner Zärtlichkeit ein Gesnügen zu leisten: nichts kommt ihne theuer an. Mit sibem kleinen Brodten/ und etlich kleinen Fischen/ sättiget er diesen hungrigen Hauffen. Mein Gott/ wie bist du so sorgfältig

150 Der sechste Sonntag nach Pfingsten.
fältig für die / so dir nachfolgen / und so
freygebig gegen deine Diener.

P. II.

Betrachtet / daß alle die empfindlichste
Wunder / die JESUS Christus in seinem
sterblichen Leben gewürckt / Beweisthum
und / so zu reden / Sinnbilder sind der geist-
lichen und unsichtbaren Wunderwerke
welche er / seit dem er gen Himmel gefah-
ren / noch täglich zu Gutem seiner Diener
würcket. Seine Zärtlichkeit gegen uns ist
durch seinen Triumph nicht geschwächt
worden. Neben dem / daß er unaufhörlich
bey uns ist / wachet er vom Himmel herab
über unsre Nothdurfft / er weißt dieselbe
er kommt derselben mit gleicher Sorgfalt
mit gleicher Güte und Wohlgeogenheit
zu Hülff. Meine allerliebste Brüder / sagt
der heilige Petrus / setzet euer ganzes Ver-
trauen auf GOTT ; dienet ihme herzlich
zärtlich und mit Treue / und fürchtet nicht
daß er euch in eurer Noth vergessen / noch
euch an dem Nothwendigen Mangel
lassen werde : Werffet auf ihne alles / was
euch beunruhigen kan : *Omnem sollicitu-
dinem vestram projicientes in eum : danti-
er selbst sorget für euch : Quoniam ipsi cu-
ra est de vobis.* Wann dann nun der
HERR für uns sorget / wann er will / daß
wir ihm vertrauen : fürchten wir / er hab
entweder

entweder die Macht nicht / oder er werde seine Zusag nicht halten? Wann wir aber diese angenehme Würckungen seiner so gutthätigen Fürsorgung nicht gespühren: müssen wir die Schuld dessen zuschreiben uns selbst/ unserm schwachen Glauben/ unserm beständigen Mißtrauen / unsrer Untreu / unsrer Trägheit in dem Dienst Gottes/ unserm geringen Eyser und Andacht/ unserm schlechten Vertrauen. Wir geben dem HErrn sehr wenig/ wir versagen ihm fast alles / ob er schon nichts von uns begehrt/ dann was ganz leicht und billich ist; und das wenige / so wir ihm geben / das geben wir ihm auf eine so murrische Weiß; wir geben es ihm gezwungen und mit Widerwillen. Diß ist/ was unser Vertrauen schwächt und auslöscht. Diß Volck laufft Christo Jesu nach / die Begierd ihm zu hören / und die Freud ihm nachzufolgen/ machen/ daß sie so gar die Lebens-Nothdurfft vergessen. So fern seye es / daß sie sich beklagen oder murren; so fern seye es / daß sie wegen Länge des Weegs/ oder Mangel an allem in der Wüste / dem Muth fallen lassen solten/ gedencken sie nur nicht einmahl an die Mühe / noch an ihre Schwachheit; sie gedencken so gar nicht/ daß sie wollen zuruck kehren. Deswegen empfinden sie zur Stund die süsse Würckungen

ckungen der Göttlichen Fürsorgung. Diß ist ein schöne Lehr/ aber ein stummer/ doch Red-reicher Verweiß für so vil Christen/ welche Jesu Christo nur von ferne / und ein sehr kleine Zeit nachfolgen/ sich immer zu beklagende über die Mühe/ welche ihre Einbildung vergrößert/ und die wenige Liebe / die sie zu Jesu Christo tragen / zu hart macht. Laßt uns GOTT mit Treue dienen / so werden wir ihm mit Vertrauen dienen! laßt uns GOTT mit Vertrauen dienen / so wird er schon allem unserm Mangel abzuheiffen wissen.

Diß ist/ HERR/ die doppelte Gnad/ die ich von dir begehre/ daß ich dich unzertheilte liebe / dir eyfrig diene / und ohn Unterlaß nachfolge/ so hoffe ich/ du werdest mir die Gnad erweisen für mein Heyl zu wachen.

Andächtige Seuffzer an disem Tag.

Dominus regit me, & nihil mihi deerit.
Pfal. 22.

Der HERR will für mich sorgen / mit wird niemahl nichts mangeln.

Nullus speravit in Domino, & confusus est. Eccli. 2.

Keiner ist zu schanden worden / welcher sein Vertrauen auf GOTT gesetzt hat.

An

Andachts-Übungen.

1. **B**edenke Gott ein leichteres und lieberliches Beding/ um uns mit seinen Gütern zu überschütten/ von uns erfordern/ als daß wir all unser Vertrauen auf ihne setzen? und dennoch haben vil Menschen so gar keines. Seyd nicht aus solcher Anzahl. Entschliedt euch / Jesu Christo mit Vertrauen nachzufolgen/ und seyd versichert / daß euch nichts mangeln werde; folget ihm aber mit gleichem Eifer/ gleichem Erib/ und gleicher Großmüthigkeit/ als das Volck in dem Evangelio; und versichert euch gewiß seines Schutzes. Verliedt den Muth nicht / weder von wegen der geringen Beschwerlichkeiten / noch wegen der Länge des Weegs; die Liebe Jesu Christi unterstützt leichtlich / und gibt Stärke; bleibet an Jesu Christo ohne Vorbehalt/ so wird er für alle eure Nothdurfft Fürsorgung thun.

2. Ein Mittel/ daß uns Jesus Christus mit aller geist- und leiblichen Nothdurfft versorge / ist / wann wir selbst für die Nothdurfft der armen Sorg tragen. Seyd freygebig in Almosen/ nichts verbindet den Heyland mehr / uns grosse Wohlthaten zu erweisen/ dann die Liebe. Besuchet dann die Armen in den Spittälern und

Gefangenschafften; und erweist alle mögliche Dienst denen / so ihr nützlich seyn können. Haltet euch so vil ihr könnt/ bey Jesu Christo in dem hochwürdigen heiligen Sacrament/ so werdet ihr seiner Geygebigkeiten theilhaftt werden.

Der sibende Sonntag nach Pfingsten.

Die History des Sonntags.

OMnes gentes plaudite manibus, jubilate DEO in voce exultationis: Ihr Völcker auf der ganken Erden/ Klappet mit den Händen/ gebt mit vilfältigem Freuden-Geschrey zu erkennen/ wie sehr ihr euch erfreuet über die Herrlichkeit euers Gottes! dann er ist der Herr/ der Allerhöchste / der grosse und erschröckliche König/ dessen Reich sich über die ganke Erden erstrecket: Quoniam Dominus excelsus, terribilis, Rex magnus super omnem terram. Dife von dem Geist Gottes eingegebene Wort/ diß Freuden-Geschrey/ diß Zuruffen/ so sich auf einen Triumphs-Tag sehr wohl schicket/ hat die Kirche zum Eingang der Mess dieses Tags erwählet. Dieser Psalm/ von welchem man darfür hält/ daß